

Norman H. Baynes, *The Byzantine Church: a bibliographical note on recent work*, *Journal of Eccl. Hist.* 1 (1950) 102—113. — Kurze Hinweise auf Neuerscheinungen aus der Forschung zur byzantinischen Kirchengeschichte in den Jahren 1939—1949. G. O.

Harry F. Williams, *An index of mediaeval studies published in Festschriften, 1865—1946, with special reference to romanica material*, Berkeley and Los Angeles 1951, University of California Press, X u. 165 S. — Der Vf. hat aus etwa 500 Festschriften rund 5000 Aufsätze zusammengesucht, die sich mit dem MA. im weitesten Sinne beschäftigen, das so gewonnene Material je nach dem Hauptthema der Abhandlung in vierzehn geographische Bereiche gegliedert und diese wieder nach Sachgruppen aufgeteilt. Ein übersichtliches Nachschlagewerk für dieses verstreute Material wäre sicher von großem Nutzen. Doch ist einmal schon die Angabe im Titel „bis 1946“ etwas anspruchsvoll; denn wenn der Vf. schon selbst sagt, daß nur wenige der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren erschienenen Festschriften benutzt werden konnten (S. VII), so ergibt eine Nachprüfung, daß von den rund 500 Werken nur 25 nach 1939 erschienen sind und diese zum überwiegenden Teil im englischen Sprachbereich. Zum andern ist aber auch für die Zeit vor dem Kriege, wenigstens was das deutsche Gebiet anlangt, keinerlei Vollständigkeit erreicht. Denn trotz der besonderen Berücksichtigung des „romanica material“, sollten bei den „mediaeval studies“ Festschriften wie die für Albert Brackmann (1929), Alfons Dopsch (1938), Hermann Grauert (1910), Robert Holtzmann (1933), Gerold Meyer von Knonau (1913), Hans Nabholz (1934), Ludwig Schmitz-Kallenberg (1927) und Karl Zeumer (1910) nicht fehlen.

Günther Franz, *Bücherkunde zur deutschen Geschichte*, München 1951, Oldenbourg, 279 S. — Über Bibliographien zu urteilen, die keine unbedingte Vollständigkeit anstreben, ist immer eine mißliche Sache, denn jede Auswahl kann natürlich nur subjektiv sein. Die hier anzuzeigende, übersichtlich gegliedert und mit sorgfältigem Verfasser- und Schlagwortregister, ist besonders wertvoll durch die weitgehende Berücksichtigung der nach dem Kriege erschienenen Literatur. Auch die knappen Wertungen, die der Vf. manchen der angezeigten Werke beigibt, mögen als erste Hinweise, besonders für den Studenten, willkommen sein. Manches wird sich vielleicht noch nachtragen lassen, wenn einmal die 2 Bände der „Deutschen Geschichtswissenschaft im 2. Weltkrieg“ vorliegen, einige Wünsche und Berichtigungen seien aber doch schon jetzt angemerkt. Recht stiefmütterlich behandelt ist der Abschnitt über das Schriftwesen (S. 48 f.): ein Hinweis auf Lowe, *Codices latini antiquiores* und das prächtige Werk von J. Mallon-R. Marichal-Ch. Perrat, *L'écriture latine de la capitale romaine à la minuscule* (Paris 1939) etwa an Stelle von Degering hätte nicht schaden können; die Arbeiten von Bernhard Bischoff (besonders etwa „Die südostdeutschen Schreibschulen...“) sind mit keinem Wort erwähnt. Etwas unübersichtlich ist Nr. 432 geraten, hier sieht es so aus, als seien dem Wiener Privatdozenten H. Fichtenau zwei Werke des Freiburger Paläographen H. Foerster zugeschrieben; der Titel des einen ist dabei noch recht verstümmelt wiedergegeben, es muß heißen „Die mittelalterlichen Buch- und Urkundenschriften“. Auch ein kurzer Hinweis auf die Tironischen Noten wäre wohl willkommen gewesen. Einige Male sind dem Vf. auch die Fortsetzungen größerer Sammelwerke unbekannt geblieben, so etwa bei den Aargauer Urkk. (Nr. 1407). Im Ganzen wird aber diese Bibliographie für ihre Zwecke wohl gute Dienste leisten.

Fritz Trautz, *Büchernachweis zum Studium der Geschichte des Mittelalters*, Heidelberg 1950, Carl Winter, 42 S. — Diese handliche kleine Über-